

Zamek

mit zamek fängt die mahlzeit an

ZAMEK-NAHRUNGSMITTELFABRIKEN DÜSSELDORF-REISHOLZ



Die Geschehnisse IHRES RUDERCLUBS sollten nicht vom Zufall abhängig sein. Kommen daher auch Sie zur diesjährigen

Jahreshauptversammlung

Mittwoch, den 19.11.1969!



Inhalt:

„Auch Sie . . .“	2
Ein Märchen	3
Wir stellen vor	4
Ohne mich!	5
Neue Freigabe-Ordnung	6
Richtigstellung	7
Aktion Sorgenkind	8
Wir danken!	9
Tor!	10
Skiff-Regatta-Ergebnis	12
Nachruf	13
aktuell	15
Sommerfahrt 1969	16
...	17



Wahlforum II	19
„RUDERSPORT“-liches	20
Geld . . .	2
Humor für den Leser	7
Internes	
Am Rande II	
Leserbrief	
außerdem: sechsseitige Beilage über . . .	



AUCH

SIE...

hätten dabei sein sollen, am Abend des 4. 10. 69 im Clubhaus, nämlich beim Winterfest, das an die Stelle des groß angesagten Galafestes getreten ist.

Nicht daß das „Trio 64“ vor leeren Rängen gespielt hätte. Ganz im Gegenteil: Die Clubräume waren gefüllt, und es steht zu vermuten, daß auch der Vergnügungswart Ali Barth einigermaßen über die Runden gekommen ist.

Weshalb ich also meine, auch Sie hätten noch kommen sollen, liegt einfach daran, daß das Fest ein voller Erfolg geworden ist. Schade um Sie, wenn man bedenkt, daß alle Gäste sich hierüber einig waren! Nun, es fing wie gewohnt an — mit einer angenehmen Besonderheit allerdings: Trotz des für Schüler- und Lehrlingsverhältnisse gerade noch tragbaren Eintrittsobulus von DM 3,50 war die jüngste und jüngere Generation erfreulich stark vertreten. (Daß ein Ehepaar glaubte, den Eintrittspreis um 22.00 Uhr auf DM 2,50 herunterhandeln zu müssen, ist betrüblich und sei daher nur am Rand erwähnt.)

Nach einigen Worten der Begrüßung erinnerte der Erste Vorsitzende, Herr Rüggeberg, an den 65jährigen Geburtstag des RCGD. Aisdann dankte er Herrn Barth für die unermüdlche Einfaltfreude und die schöne Dekoration. Zuletzt überreichte er Herrn Neuntz von der Fa. Peek und Cloppenburg den wohlverdienten Miniaturriemen als Zeichen des Dankes für seine fortwährende Hilfsbereitschaft, die sich zuletzt bei der Anschaffung der geschmackvollen Gardinen für das Clubhaus erwiesen hatte.

Für den Höhepunkt des Abends sorgte um ca. 22.00 Uhr ein Komödiantentrupp aus den Reihen der Jugendlichen (W. C. Wacke, H. Höck#- und B. Lilje, U. Fischer, H. H. Gudermann, J. Trojand). Mit einfachsten Mitteln brachten sie ihre Glossen à la Kommödchen dar; ob als Nachrichten sprecher oder als Informationszentrale, mit verblüffendem Geschick po-

sierten sie vor dem aufgeschlossenen Publikum, das die beißende Ironie und die Anspielungen auf manche Mißstände im RCGD mit überwältigendem Applaus bedachte.

Man darf nur hoffen, daß diese jugendlichen Talente auch demnächst wieder auftreten und nicht nur ebenso geistvoll das Publikum unterhalten, sondern auch wieder den Abend zu einem wahren Genuß werden lassen! Es steht wohl fest, daß der Abend fortan unter dem angenehmen Eindruck dieser Darbietung stand und gerade auch deshalb überall nur gute Laune herrschte. Natürlich ließ es sich der Erste Vorsitzende nicht nehmen, sich mit den jungen Schauspielern zu unterhalten. Wenn sie also demnächst ihre Forderung nach einer echten Wahlberechtigung nachdrücklicher vertreten, wird man sich hoffentlich ihrer — nicht nur ruderischen — Aktivität erinnern! Und man hat ebenso eingesehen, daß gerade die oftmals als Revoluzzer verketteten Jugendlichen keine Dummköpfe sind.

Sie jedenfalls, lieber Leser, der Sie nicht dabei gewesen sein sollten, Sie haben ein — es ist wahr — in jeder Beziehung gelungenes Fest versäumt. Versprechungen der Schauspieltruppe liegen vor; beim nächsten Mal also!

Auch Sie werden dann noch tanzen, wenn Schallplatten statt Kapelle für die Musik sorgen!! (Ende: 4.00 Uhr).

Maba



gar drei Kontrahenten bzw. Amtsbewerber vorhanden. Kurzent-
schlossen wurde telefoniert und in der Tat, es sind wirklich
derer DREI.

Jürgen Kroneberg
Heinz von der Null
Ralph Oppel

Au weia - welch ein Andrang - und kämpfen wollen diese für den
Posten (hoffentlich auch nach der Wahl für den Club noch arbei-
ten). Wo Licht ist, ist auch Schatten, das ist ja bekannt. Drei
Mann im Licht machen auch für drei Mann Schatten. Knöpft sich
also jener die drei auf Stimmenfang ausgehen wollenden einmal
vor.

Jürgen Kroneberg sitzt in Duisburg (beruflich natürlich) und
kann mithin nicht ständig mit seiner Nase im Clubhaus herum-
schwirren. In den Sommermonaten kann er es aber, wie es der
letzte Sommer zeigte. Ihm haftet der Makel an, bei den jünge-
ren Mitgliedern beliebt zu sein, aber auch in der Vergangenheit
nicht das Stehvermögen und die Standfestigkeit bewiesen zu ha-
ben, den harte Männer im RA eben haben müssen.

Ralph Oppel ist ein aktiver Mann, stellt jener voll Bewunderung
fest. Wo es Arbeit in unserem Club gibt, ist er zu finden. Ob
in der Pressearbeit, bei Festen, in der Werbung, bei der Aus-
bildung von Anfängern, - Ralph ist immer dabei. Er sprang auch
ein, als der 2. Rudewart im vergangenen Jahr nach Berlin zog
und nahm dessen Platz ein und arbeitete. Ein verdienter Mann,
dieser Oppel, eine Clubfeuerwehr, wie sie im Buche steht.

Heinz von der Null, der Senior unter den Stimmenfängern, will
tatsächlich noch einmal versuchen, gegen die Jugend anzutreten.
Jedoch, wie er sagt, nur dann, wenn er auch weiß, daß er auch
wählt wird. Zur Zeit noch passives Mitglied, hat er sich in
4 Jahren seiner Clubzugehörigkeit ein fundamentales Wissen
den RCGD und der Ruderei von Dr. Cohnen und dem sonntägliche
Stammtisch erworben. Seine Berufung in das aktive Amt des F
wartes ist das Non plus Ultra. Wie hieß es so schön in dem
Sketch der Jugend: "Ach, sie wollen Rudern?!? Rudern wolle
ist es denn die Möglichkeit!"

X

Wir stellen

vor:



Auf unseren Aufruf in der letzten Club-Zeitung hin meldete sich Herr Jürgen Kroneberg. Er hat bereits erklärt, sich zur Kandidatur für den Posten des 1. Ruderwartes stellen zu wollen. Herr Kroneberg, Jahrgang 1943, ledig, Bankkaufmann mit Handlungsvollmacht, ist seit einem Jahrzehnt passionierter Ruderer und seit einigen Jahren im RCGD. Die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen und der Jüngeren schätzt ihn sehr. Hier seine Ansicht darüber, wie er dieses Amt zu führen gedenkt.

Mir ist bekannt, daß ich von einigen wenigen Mitgliedern für diesen Posten als völlig ungeeignet angesehen werde; dies sind indes zum großen Teil Personen, die konservativ am „Althergebrach-

ten“ kleben und einer Neugestaltung des Ruderbetriebes im Wege stehen. Was 65 Jahre für den RCGD gut war, muß nicht weitere 65 Jahre Gültigkeit haben. Anfang dieses Jahres wurde ich aus dem Ruderausschuß ausgeschlossen, da ich gegen einen Beschluß desselben verstoßen hatte. Es handelte sich um das Gemischtrudern. Ich möchte hier diese Geschichte nicht weiter erläutern, den Aktiven unseres Clubs ist sie hinreichend bekannt. Meine Einstellung zu diesem Punkt ist eindeutig, und die Entwicklung gibt mir uneingeschränkt Recht, ist doch kurz (!) nach dem Verstoß die entsprechende Bestimmung geändert worden. Man könnte auch sagen, ich wäre nicht hart genug, um meinen Standpunkt zu vertreten. Dies stimmt nicht, denn ich bin nicht der Typ, der mit dem Kopf durch die Wand geht, um seine Meinung durchzusetzen. Bis heute habe ich aber immer das erreicht und durchgesetzt, was ich mir vorgenommen hatte.

Als Ruderwart sollte man aktiv am Ruderbetrieb teilnehmen; dies war bis jetzt nicht der Fall. In diesem Punkt bedarf es einer grundlegenden Änderung. Der Ruderausschuß wurde bis jetzt gut verwaltet; gestaltet und organisiert wurde aber recht mäßig. Das muß sich ändern. Die Mitarbeiter des Ruderwartes sollten sich aus Aktiven zusammensetzen, die wöchentlich mehrmals rudern, bzw. im Bootshaus erscheinen. Nur diese können die Situation am „Steg“ richtig beurteilen. Damit wäre schon ein wesentlicher Teil der Gestaltung des Ruderbetriebes erfaßt, und es könnte kaum Leerlauf entstehen.

Aktive Ruderer sind z. Zt. vorwiegend unsere Jugendlichen. Ihnen muß man die Möglichkeit geben, sich ruderisch und menschlich zu entfalten. Ausbildung und Wanderfahrten sollten mehr und mehr durch die Jugend für die Jugend vorgenommen werden. Dies stelle ich mir so vor, daß die Jugendlichen eine Art Riegensystem aufbauen. Jeder Riegenführer betreut ca. 7 bis 10 Jugendliche. Mit diesen rudert er mehrmals die Woche, bildet sie aus und macht mit ihnen Tages- und Wochenendfahrten. Außerdem könnten sich die Riegenführer die Planung von Wanderfahrten aufteilen, um an fast jedem Wochenende mit einem „Programm“ aufwarten zu können. Auf diese Weise erhalten wir Nachwuchs an Führungskräften, die bereits in wenigen Jahren verantwortungsvollere Aufgaben übernehmen könnten.

Außerdem bin ich ein Gegner der Trennung außerhalb der Trainingszeit zwischen „Trainingsrunderern“ und „Wanderruderern“. Wir alle sind Mitglieder des RCGD und Ruderer. Wenn man allerdings Kommentare von Trainingsrunderern über Wanderruderer hört, fragt man sich, ob in der Führung dieser jungen Menschen zum Sportler nicht etwas falsch gemacht wird. Unser Trainer treibt eine Kluft zwischen Trainingsleute und Wanderruderer. Deshalb erhalten Ruderer, die aus dem Training ausschei-

den, sehr schwer oder überhaupt nicht Kontakt zu den übrigen Mitgliedern. Diese „Konditionierung“ unserer Trainingsleute muß aufhören und sollte von der Clubführung und dem Ruderwart energisch in Angriff genommen werden. Ich würde bemüht sein, das Verhältnis zu bessern und einen Ausgleich zu schaffen.

Dies sind in meinen Augen die vordringlichen Punkte, deren Lösung ich gerne herbeiführen würde.

Jürgen Kroneberg

Möglicherweise wird auch Herr Ralf Oppel sich zur Wahl für das Amt des 1. Ruderwartes stel-



len. Fest hat er sich bis jetzt aber noch nicht entschieden.

Einem On-dit zufolge will auch Herr v. d. Nüll sen. (passives Mitglied und Jahrgang 1907) kandidieren. Reelle Chancen, die erforderliche Mehrheit zu erhalten, dürfte er allerdings nur in jenem Fall haben, daß es zwischen Herr Kroneberg und Herrn Oppel zur Kampfabstimmung kommt.

Bedeutende Stimmen im Club halten es überhaupt für besser, daß diese beiden Herren den Ruderbetrieb gemeinsam in die Hand nehmen — wie immer auch ihre Amtsbezeichnung aussehen mag.

Für das Amt des Wanderruderwartes will der 18jährige Lehrling Hermann Höck kandidieren. Als Fahrtenleiter der großen Jugendwanderfahrt hat er die erforderlichen Qualitäten bewiesen.

So oder ähnlich denken bei uns zur Zeit etliche Funktionsträger, wenn auch aus verschiedenen und teils auch verständlichen Gründen. Falls Sie es, verehrter Leser, noch nicht wissen sollten: Nicht nur der Erste Ruderwart (Klaus Ginsberg) wird sein Amt bei der nächsten JHV zur Verfügung stellen. In die „Pensionärsliste“ werden sich auch eintragen: Bärbel Reuß als Ruderwartin und Ausbilderin für die Mädchen, Eckardt Huhn als Wirtschaftswart (bereits seit einiger Zeit nicht mehr im Amt), Horst Klee und Ralf Oppel als Ruderkasten-ausbilder, um nur einige Namen zu nennen.

Ohnehin war unsere „Führungsspitze“ stark geschwächt: Der Erste Wanderruderwart (Walter Steen) zog sich unter nebulösen Umständen sang- und klanglos von Ruderboot und Wanderruderwartsposten zurück. Sein Stellvertreter und legitimer Nachfolger, Jürgen Kroneberg, brachte sich im Frühjahr selbst zu Fall und hinterließ den Posten seither verwaist.



Klaus Kurte, der sich als Bootswart, nicht „als Kuli anderer“ verschleißen lassen wollte, hat vor wenigen Monaten seinen Hut genommen, um nie mehr zurück zu kommen. Auch wenn das Ehepaar Kurte laufend Meinungsverschiedenheiten mit anderen Clubmitgliedern hatte, so ist doch bedauerlich, daß solche Unstimmigkeiten mit Verlassen der Clubgemeinschaft enden müssen. Fazit: Die Angelegenheit ist und bleibt aber, seit der Bootswart-Posten unbesetzt ist.

Auch der seinerzeit von der JHV gewählte Zweite Ruderwart, Dietger Horst, ist nicht mehr im Amt. Sein Pl

Fortsetzu

ENDLICH

ist der



ins Boot

ein

anderer!

NEUORDNUNG der

FREIGABE

Mit besonderer Freude meldet der Berichterstatter, daß inzwischen nach heftigen Angriffen — besonders seitens der Jüngeren — die Freigabeordnung durch Beschluß des RA vom 13. 8. 1969 geändert worden ist.

Statt vier gibt es nunmehr nur noch drei Klassen, und zwar:

Klasse „S“: „Hecht“, „Tiger“, „Lahn“

Klasse I: „Lessing“, „Rot-Weiß“, „Kranich“ (beide als Doppeldreier)

Klasse II: alle übrigen Boote.

Für „S“ sind alle Obleute freigegeben.

Unser Glückwunsch dem scheidenden 1. Ruderwart für diese bedeutsame Änderung!

WIR

STEL- LEN

RICH- TIG

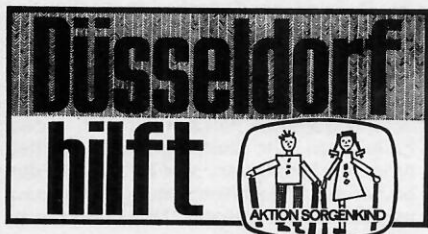


Dankenswerterweise gehen in unserer Redaktion in letzter Zeit vermehrt Leserbriefe zur Veröffentlichung ein. Nicht zuletzt zeigt uns diese Entwicklung, daß unsere Leser die Clubzeitung nicht nur lesen, sondern auch mitdenken und mitgestalten wollen. Über diese aktive Mitarbeit ist die Schriftleitung natürlich dankbar.

Gerade deshalb jedoch erscheint es uns, ganz besonders im Hinblick auf den in Heft Nr. 81 veröffentlichten Leserbrief (H. B. über die Pritsche, S. 24/25) und seine vielfach hervorgerufene Reaktion angezeigt, hier nochmals auf eine übliche journalistische Gepflogenheit hinzuweisen: Die als Leserbrief veröffentlichten Beiträge müssen nicht in jedem Falle auch die Meinung der Schriftleitung repräsentieren. Wir haben bei den bisherigen Veröffentlichungen darauf verzichtet, auf diesen Tatbestand wiederholt hinzuweisen.

Es hat sich erwiesen, daß wir zumindest bei dem erwähnten Leserbrief auf einen solchen Vermerk nicht verzichten durften. Daß wir es getan haben, hat dazu geführt, daß unser Verhältnis zum Düsseltdorfer Ruderverein neuen Spannungen ausgesetzt wurde. Das tut uns leid, da wir unsere Nachbarn — und ganz besonders die aktiven Sportler — als faire Kameraden und Freunde wirklich schätzen. Auch war es ein Fehler, daß wir uns von den vom Schreiber gemachten Beweisen und Informationen offensichtlich nicht ausreichend überzeugen konnten. Im Zusammenhang mit der Beschaffung des Eisenzubehörs für die Pritsche sind wir im Gegenteil sogar einer falschen Information zum Opfer gefallen und haben als Beweis die seit langem in unserem Verein kursierende, ebenfalls falsche Auffassung gelten lassen.

Wir wollen deshalb nicht versäumen, unsere Leser davon zu unterrichten, daß uns der Vorstand des DRV in einem langen Schreiben unter Beifügung eindeutiger Unterlagen die tatsächlichen Verhältnisse dargelegt hat. Demnach wurde das erforderliche Eisenzubehör dem DRV als Spende zur Verfügung gestellt, jenes Eisenzubehör also, um dessen Herkunft es dem Schreiber des besagten Leserbriefes offenbar ganz besonders ging. Da auch das restliche Baumaterial sowie die Montage der Pritsche vom DRV betrieben wurde, gilt der DRV juristisch einwandfrei als Alleineigentümer. Nur der guten Ordnung halber wollen wir dieser Feststellung aber hinzufügen, daß sich der RCGD in erheblichem Maße an der Asphaltierung des Zufahrtsweges und der Wartung der Pritsche sowie zur Hälfte an den laufenden Unterhaltungskosten beteiligt hat bzw. beteiligt. (Was angesichts der Eigentumsverhältnisse und der Nutzung durch den RCGD selbstverständlich ist
Die SCHRIFTLLEITUNG



Wenn Düsseldorf hilft, sind Germanen immer dabei, um mitzuhelfen !

Seit Juni d.J. trifft sich jede Woche, und zwar mittwochs um 17 Uhr 30 im Goldenen Ring am alten Schloßturn, der Arbeitskreis Düsseldorf hilft - Sorgenkindern. Rund 10 Bürger unserer Stadt haben sich die Aufgabe gestellt in der Zeit vom 26.11. bis 18.12.69 in der Düsseldorfer Altstadt einen Weihnachtsmarkt aufzuziehen, dessen Ertrag voll der Aktion Sorgenkind zu Gute kommen soll. Zur gleichen Zeit läuft eine Spendenaktion, zu der heute schon mit 14 600 Briefen aufgerufen wurde. Sportvereine wurden angeschrieben, selbständig etwas durchzuführen und dadurch auf sich aufmerksam zu machen. Bis zu dem Tag, als diese Zeilen in die Maschine gehämmert wurden, führte unser Club mit einem Betrag von DM 472.-- vor dem DTV von 1847 mit DM 250.--. Es ist zu hoffen, - es wäre beschämend, wenn nicht, - daß diese Leistungen noch weit überboten werden, schließlich gibt es in Düsseldorf Vereine, die das zehnfache Mitgliedervolumen des RCGD haben. Die Prellballabteilung des DTV war der Wegbereiter und Schrittmacher. Wir zogen mit der 5-Mark-Aktion sowie mit der Skiffregatta in Lörick nach. Die Kanuten des Bezirkes 5

unserer Initiative. Dem Vorsitzenden Herrn Direktor wurden vor unserem ausführlichen Bemanenkrals die in Form einer 5-Schecks überreicht im Dezember werden nem Fitness-Studio treten sein. Die schon im vollen Gelegentheit zu ge-Kraftgeräten, wie Schuhen und dergl. muß bezahlt wer-großes Zelt erhal-hannitern. Ausbau-unsere Aufgabe. Ne-mit und in diesem unseren Club und ben. Mitarbeiter wir dieses Studio



gestalten können, sind sehr willkommen. Ich bitte jeden Germanen mit-zuhelfen. Eine bessere Werbegelegenheit haben wir noch nicht gehabt. Eine ganze Stadt ist aufgerufen, für die Sorgenkinder aktiv zu werden. Vom Oberbürgermeister, Herrn Willi Becker, und dem Bürgermeister, Herrn Joseph Kürten, bis hinab zum kleinsten Volksschüler -alle wurden gebeten und sind bereit mitzumachen. Es versteht sich da von selbst, daß Germania hilft, wenn ganz Düsseldorf hilft. Deschl.

des Arbeitskreises, Theo Fleitmann (Bild), Clubhaus nach einer sichtigung des Ger-Früchte des Sammelns Markkette und eines Während der Wochen wir Germanen mit ein- in der Altstadt ver-Arbeiten hierfür sind Gange. Wir beabsich-dorfer Bevölkerung ben, sich an unseren da sind Hanteln, zu testen. Dies aber den. Ein entsprechent wir von den Jo-en und schmücken ist benbei können wir Fitness-Studio für unseren Sport wer- und Vorschläge, wie noch attraktiver ge-

Sind Sie schon für den Wintersport gerüstet?

In unserer großen Sportabteilung finden Sie:

Skier
Ski-Stöcke
Bindungen
Ski-Stiefel
Eishockey-Ausrüstungen
Eislauf-Ausrüstungen

Ski-Hosen
Anoraks
Apres-Ski-Bekleidung
in bekannt großer Auswahl

Unsere Skilehrer und erfahrenen Verkaufskräfte beraten Sie!
Unsere leistungsfähige Sportwerkstatt steht jederzeit zu Ihrer Verfügung!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Peek & Cloppenburg

Das Fachgeschäft
für Bekleidung und Sport

Düsseldorf
Schadowstr. 31-33,
Telefon 36 08 81

Wir danken

Ihnen, liebe Leser, soweit Sie uns im vergehenden Geschäftsjahr durch Beiträge, Photos, Anregungen, finanzielle Unterstützung oder auch nur durch aufmerksame Lektüre der „INFORMATIONEN“ in unserer Tätigkeit geholfen haben — denn Sie ist kein Selbstzweck!
Die SCHRIFTFLEITUNG

Daß es ihm weiterhin munde und er bei Kräften bleibe, damit er den eingeschlagenen Weg weiter verfolgen (nicht zuletzt die Schriftleitung weiter so unterstützen) kann, wünschen ihm fürs folgende Geschäftsjahr
seine Nachfolger in der Schriftleitung.





Meine Hochachtung vor dem Mut der Schriftleitung. Endlich wird einmal geschossen, wenn auch nicht scharf, so doch wenigstens gezielt und unter Hinzuziehung konkreter Tatsachen. Diese Tendenz kann man als aufmerksamer Leser der RCGD-Nachrichten seit einigen Monaten verstärkt beobachten. Die Geschicklichkeit der Schriftleitung, ihren Artikeln jede unerwünschte, da überflüssige Schärfe zu nehmen, nötigt mir Bewunderung ab. Und ganz sicher auch vielen anderen Lesern. Schließlich können objektive Berichterstattung ebenso wie Kritik nie schaden; konkret kann, ja muß man sogar sein — verletzen sollte man nie. Daß die junge Schriftleitung auf diesem schmalen Grat schriftstellerischer Tugend sicher wandelt, hat sie uns in dem ersten Jahr ihrer bisherigen Tätigkeit glänzend bewiesen. Als Unparteilicher kann ich hier ein klares 1:0 zu ihren Gunsten konstatieren.

Munteres Preisschießen also in den Reihen des „Volkes“. Da hat zum Beispiel der Ruderwart Mut zu Neuem bewiesen und zu einer brisanten RA-Sitzung alle Mitglieder zum Zuhören eingeladen. Obwohl es mir wahrhaftig auch nicht gefiel, nur zuhören zu dürfen, störten mich die unkontrollierten und meist auch unsachlichen Zwischenrufe. Man hatte oft genug den Eindruck, daß mancher nur der Sensation oder des Krawalls wegen gekommen war. Bedauerlich genug, daß der Vorsitzende der RA-Sitzung des öfteren um die nötige Ruhe bitten mußte. Wenn sich hinterher in der Clubzeitung einige darüber mokieren zu müssen glaubten, so zeugt das vom absoluten Mißverständnis der Situation, auch wenn man dem Ruderwart diktatorische Anwendungen nachweisen will. Dagegen hat sich der Ruderwart in der letzten Clubzeitung, für mich nicht unerwartet, verwahrt (Der Tor, S. 6). Mit ruhigen und

klaren Argumenten hat er wie einer, der seiner Sache absolut sicher ist, seine Auffassung dargelegt und unter die ganze Diskussion einen für alle gültigen Schlußstrich gezogen. Eine Vermutung sei mir jedoch erlaubt: Vielleicht hatte die (demnächst zu Ende gehende) „diktatorische Ära K. Ginsbergs“ ihren Grund. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Mehrheit in unserem Club mit den Grundregeln demokratischer Ordnung nämlich noch längst nicht vertraut ist. Für den demnächst leider zurücktretenden Ruderwart steht es jedenfalls hiermit auch 1:0.

Irgendeiner hat so ganz nebenbei ein Selbsttor geschossen, ich weiß bloß noch nicht genau, wer. Seit nunmehr genau einem Jahr wird uns Germanen ein Superfest avisiert. Wochen- und monatelang als Gesprächsthema Nr. 1 in aller Munde, sollte ein im Clubhaus durchgeführtes Galafest zum 65jährigen Clubjubiläum alles bisher Dagewesene in den Schatten stellen. Gerüchte über Tombola, kaltes Buffet, Abendkleid-Vorschrift und Darbietung aus eigenen Reihen bei Eintrittspreisen, die bis zu 10 bis 15 Mark hochschnellten, ließen große erwarten. Was sich aber in letzter Zeit immer häufiger andeutete, wurde letztlich doch zur enttäuschenden Gewißheit: Termin- und andere Schwierigkeiten zwangen den Gesellschaftsausschuß, das Galafest kurzfristig zum „Weinfest“ zu degradieren und jenes in der üblichen, gewohnten Form auszurichten. Dabei muß gesagt werden, daß den Gesellschaftswart nicht die geringste Schuld an dieser Entwicklung trifft. Er hat viel zu wenig aktive Mitarbeiter, die ihm wenigstens hin und wieder bei den umfangreichen Vorbereitungen helfen wollen. Was noch schlimmer ist: Zu wenig Clubmitglieder besuchen unsere Feste. Auch das letzte war zu knapp besucht, so daß sicher wieder ein Defizit entstanden ist. Die wenigen, die kamen, erlebten jedoch eine Überraschung: Die Jugendabteilung gab einige gelungene Darbietungen zum Besten, die, humoristisch verpackt, bewiesen, daß die Jugend sehr genau und kritisch beobachten kann. So mancher, der geschickt „auf die Hörner“ genommen wurde, wird sich Gedanken machen müssen und vielleicht Konsequenzen ziehen. Was die Darbietungen betrifft, ist die Jugend jedenfalls klar in Front gegangen.

Deichgraf



D.
S.

SKIFF - REGATTA

in
Lörick

Bei strahlendem Sonnenschein startete am 13. 9. 69 Germanias halbe Jugendabteilung von ca. 2500 (!) Zuschauern. Für die Sicherheit der Rennfahrer sorgten die Johanniter als auch die DRLG.

Eine Sammlung zugunsten der Aktion „Düsseldorf hilft“ (s. an anderer Stelle) durch Verkauf von Programmen und Apfelsaft sowie durch Spenden ergab DM 222,—, so daß Germanias Jugend nach der 5-Mark-Aktion insgesamt 472 DM gesammelt hat.

Hier die Sieger der insgesamt 45 Teilnehmer:

Jugend I:

1. Thiele, Werner (1:36,5)
2. Leppert, Helmut (1:37,0)
3. Höck, Hermann (1:40,4)

Jugend II:

1. Trojand, Jürgen (1:28,9)
2. Heyden, Klaus (1:29,4)
3. Spangenberg, Jörg (1:36,9)

Jugend III:

1. Neumann, Thomas (1:37,2)
2. Ressel, Rainer (1:44,8)
3. Lösger, Gilbert (1:59,8)

Schüler:

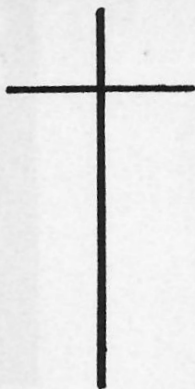
1. Fabelje, Hans (1:51,4)
2. Mirschel, Sebastian (1:56,2)
3. Brenntrop, Hubert (2:01,5)

Damit vermochten sich J. Trojand und Th. Neumann dieses Jahr als Titelverteidiger durchzusetzen.

Als Teddy — wie er von seinen Freunden genannt wurde — uns das letzte Mal in Düsseldorf besuchte und wir uns nach einigen, wie immer angeregten und fröhlichen Stunden voneinander verabschiedeten, ahnte niemand, daß es ein Abschied für immer sein würde. Plötzlich und unerwartet verstarb er am 29. Juli dieses Jahres im Alter von 39 Jahren an seinem jetzigen Wohnort in Homburg.

Die Nachricht von seinem Hinscheiden traf uns alle wie ein Schlag. Wir können es uns einfach nicht vorstellen, daß wir ihn in seiner lustigen und herzlich-burschikosen Art nie mehr erleben werden. — Teddy war ein Original; ein echtes Produkt seiner geliebten rheinischen Heimat und hat hieraus auch nie ein Hehl gemacht. So ist es kein Wunder, daß er nicht nur bei seinen Freunden, sondern auch in fremder Umgebung schnell Mittelpunkt fröhlicher Geselligkeit war. Sein Humor und seine Frohnatur wirkten ansteckend. Die älteren Clubmitglieder werden sich dankbar und voller Wehmut an jene Zeit erinnern, als Teddy noch in Düsseldorf wohnte und aktiv am Clubleben teilnahm. Noch heute erzählt man sich im Club viele „Döhnches“, die mit dem Namen Teddy untrennbar verbunden sind.

Schon in jungen Jahren, kurz nach dem Ende des 2. Weltkrieges, fand Gerd Schneider als Schüler den Weg zur Ruderei und zum RCGD. Er war einer der ersten der damals wiedererstandenen Schülerruderriege Lessing und hat die Grundlagen für das spätere Aufblühen der Riege, aus der viele verdienstvolle Ruderer hervorgegangen sind, mitgeschaffen. Teddy war wohl auch, wie er selbst einmal schrieb, das nach dem Kriege älteste eingeschriebene Mitglied des Clubs. Doch das allein wäre kein besonderes Verdienst. Entscheidend war, daß er in jenen schwierigen Nachkriegszeiten aktiv im Verein mitgearbeitet, andere junge Menschen um sich geschart und auf sie seine Begeisterung für den Rudersport und seine Verbundenheit zu unserem Club übertragen hat. Damals sind aber auch — und das ist nicht zuletzt sein Verdienst — Freundschaften für das Leben geschlossen worden. Stark untertreibend, wie es so seine Art war, hat Teddy sein damaliges Wirken zuletzt in Heft 66 (November/Dezember 1966) unserer Clubnachrichten geschildert, in dem er sich



GERD SCHNEIDER

in einem Bericht aus seiner neuen Heimat der Cluböffentlichkeit wieder einmal in Erinnerung brachte.

Doch seine stete Untertreibung eigener Verdienste und Fähigkeiten kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß Gerd Schneider tatsächlich in den Jahren des Wiederaufbaus unseres Clublebens einer unserer Aktivsten gewesen ist, der stets zur Stelle war, wenn der Club ihn brauchte. So hat er Anfang der fünfziger Jahre mit Begeisterung im Vergnügungsausschuß mitgewirkt, wo seine künstlerische Ader sich so recht in Bildern und Worten entfalten konnte. Aus jenen Tagen, als man in Ermangelung eines eigenen Clubhauses in einer notdürftig hergerichteten und halbfertigen Bootshalle die Feste feiern mußte, stammt auch seine in echtem Düsseldorfer Platt gehaltene Version unseres Clubliedes mit dem bezeichnenden Titel „Et jöv wol nix Schönres op Ähde, als endlich e Bootshus in Hamm“.

Typisch für seine Art ist auch das Schreiben, mit dem Gerd Schneider sich seinerzeit als Jugendwart — ein Amt, das er jahrelang innehatte — verabschiedete und das wegen seiner Originalität verdient zitiert zu werden:

„Hüte sich ein jedes Insekt, dem Fliegenfänger auf den Leim zu gehen, und sei es auch nur mit einem Bein! Er läßt

in den seltensten Fällen wieder los, und ein Befreiungsakt grenzt fast an Selbsterfleischung, weil wohl oder übel ein Stück seines Selbst kleben bleibt.

Das Schicksal schob mir einen der wenigen triftigen Gründe zu, mit dem ich mich einigermaßen ehrbar „französisch empfehlen“ kann. Ich werde Student. Mein Vater bekommt dadurch steuerrechtlich wieder ein Kind und der Ruderclub Germania weniger Beitrag, woran ich die Kassenverwaltung jauchzenden Herzens erinnern darf. Das Amt des Jugendwarts lege ich in die Hände der geschäftsführenden Germanen zurück und hoffe, daß es durch meine Benutzung nicht zu sehr an Ansehen eingebüßt hat. Ich danke für das Wohlwollen, das Sie der Jugend und mir als ihrem Sprecher immer entgegengebracht haben.

Daß ich dem Club verbunden bleibe, versteht sich von selbst; denn das ist es, was am Fliegenfänger kleben bleibt: mein Rudererherz!“

Nun hat es aufgehört zu schlagen, das Rudererherz unseres lieben Teddy. — Der Ruderclub Germania hat ein von echter Begeisterung für das Rudern erfülltes, verdienstvolles Mitglied verloren. Seine Freunde aber verloren ihren besten Freund.

Helmut Reinhäcker

SCHLÖSSER ALT

hält jung

ECHT DÜSSELDORFER ALT

Richard Ginsberg

Malermeister

DÜSSELDORF · BIRKENSTRASSE 15 · TEL. 66 15 53

Bernhard Schäfer

Straßen- und Tiefbau

DÜSSELDORF

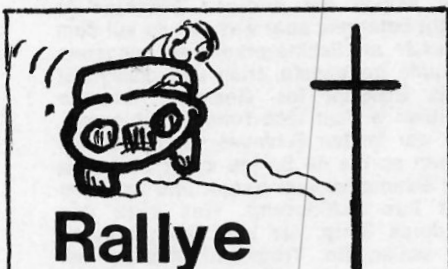
Rather Straße 96

Fernruf: 44 29 97



Halteverbot

Auf Beschwerde unserer Nachbarn, der „Paddlergilde“, daß am Rhein parkende Kraftwagenbesitzer — ob Germanen oder Fremde — den Boottransport sowie Ein- und Ausfahrt zum Damm behindern, beabsichtigt die Stadt, das Halten auf der Rheinseite zwischen Becker und Ende Germania zu verbieten. Das Stück zwischen RCGD und DRV soll frei bleiben.



Rallye 1969

Die Rallye 1969 ist nun endgültig ins Wasser gefallen!

Dies macht deutlich, wie sehr die Mitglieder in der Vorstellung leben, jegliches Clubgeschehen müßte von Funktionären dirigiert werden, die — man muß es ganz deutlich sagen — ein Ehrenamt ausüben und daher nicht alles machen können.

Arme Germania! War es für die Vorjahresgewinner so schwer, sich für eine Attraktion ein einziges Mal im Jahr zu engagieren oder wenigstens einen Ersatzmann zu finden? Wer sich über Zeitmangel beschwert, kann bei der Schriftleitung täglich bis 24.00 Uhr anläuten. Heute hat niemand mehr Zeit!!

Ob man für den RCGD „Zeit“ hat, ist keine Frage der Zeit, sondern des Interesses und des Hobbys.

Anfänger- ausbildung

Was in der Anfängerausbildung geleistet werden kann, bewies der Trainer, Dr. Theo Cohnen, in diesem Jahr.

Von acht Anfängern, die zu Ostern erstmalig aufs Wasser gingen, wurden kurzlich fünf für die (Skiff-)Klasse „S“, drei für Klasse I freigegeben. Einige von ihnen werden bereits Herbstregatten fahren.

Erste Hilfe

Wie in Nr. 80 der „Informationen“ gefordert, ist eine Hausapotheke immer noch nicht angeschafft worden.

Dennoch werden Sie aufgefordert, sich in die am Schwarzen Brett hängende Liste zwecks Teilnahme am Ersten-Hilfe-Kursus einzutragen.

Bei 15 Teilnehmern mindestens stünde eine Lehrperson gratis zur Verfügung! Die Grundlagen der Ersten Hilfe sollten alle, besonders aber Wanderfahrer, beherrschen!

Das gibt es!

Echten Sportsgeist und Kameradschaft bewies Herr Heinz Weske am Samstag, dem 23. 8. 69:

Am Vortage war ein Teilnehmer der großen Jugendwanderfahrt krankheits- halber ausgefallen. Ohne Zögern versprach Herr Weske, für ihn einzuspringen. Am Samstagmorgen bestieg er den Zug nach Koblenz und ermöglichte damit den Wanderfahrern die Heimfahrt.

Barke

Auf Anregung des Herrn Jürgen Kroneberg wurde eine achtsitzige Barke angeschafft. Die finanziellen Mittel stellte der 2. Vorsitzende zur Verfügung. Das Boot soll von den Jugendlichen auf eigene Rechnung mit Hilfe des Herrn Thiele instandgesetzt werden.

Sommer - F a h r t 1969

Mit Tschingbumm und Tätärä wurden wir empfangen. Zwar nicht von unseren Clubkameraden — das hatten wir auch kaum erwartet, sondern von den Himmelgeister Schützen. Lautstark, wie unsere Fahrt begonnen hatte, endete sie auch. Der erste Knall kam bereits kurz vor der Fahrt. Unser einziges und wichtigstes Transportmittel fiel aus: Die Achse des Bootsanhängers war gebrochen. Nun hieß es, in kürzester Zeit einen neuen Hänger zu beschaffen. Bei sämtlichen Unternehmern innerhalb der Mitgliedschaft haben wir es versucht, bei sämtlichen Rudervereinen in der Umgebung — nichts zu machen. Dank des Einsatzes unseres Fahrtenleiters Hermann Höck war es uns dann doch noch gelungen, einen fahrbaren Untersatz für den Seegig ausfindig zu machen. Den Anhänger bekamen wir vom WSVD, aber den LKW mußten wir uns mieten. Nun wurden die Unkosten zwar unverhältnismäßig hoch, aber was tun? So schipperten wir denn am 1. August fünf Mann hoch in Richtung Stuttgart. Ali Barth fuhr uns freundlicherweise den Anhänger hoch, stets die Polizei im Nacken (wegen einiger formeller und technischer Mängel). Der Rest schlug sich per Anhalter durch die Lande. Doch angekommen sind wir alle gut. Da stand also unserer Losfahrt nun nichts mehr im Wege. Petrus war uns außerordentlich gut gesonnen, viel zu gut, so daß kaum noch Wasser im Neckar war und wir wohl oder übel rudern mußten, um vorwärts zu kommen. Doch der nächste Schreck ließ auch nicht allzu lange auf sich warten. In der Eile des Gefechts hatten wir nicht einkalkuliert, daß unser erster Rudertag ein Sonntag war und wir auf dem Neckar mit der Großschiffahrt schleusen mußten. Nun mußten wir feststellen, daß die Schleusen schon um 4 Uhr die Tore dicht machten und wir mit unserer Seegig nicht mehr weiterkonnten. Zum Glück fanden wir noch



einen freundlichen Menschen, der uns noch nach vier Uhr schleuste.

Ansonsten diente uns eine Schleusen-zehnerkarte als Freipaß durch alle Schleusen. Hier zeigte sich, daß uns Klaus Ginsberg vom Regen in die Traufe geschickt hatte: Den Oberrhein durften wir wegen der dortigen Gefahren ja nicht befahren, aber was uns da auf dem Neckar an Schiffsverkehr auf engstem Raume begegnete, trieb uns manchmal den Schweiß ins Gesicht. Teilweise mußten wir mit 1300-Tonnern schleusen. An der letzten Schleuse vor Mannheim lagen an die 60 Schiffe kreuz und quer im Schleusenkanal herum und warteten auf ihre Schleusung. Was blieb uns anderes übrig, als uns zwischendurch zu schlängeln. Trotzdem ist alles heil zurückgebracht worden (dank eines kleinen Aufenthalts bei Empacher).

Ansonsten war es eine recht geruhsame Fahrt, abgesehen von den Kapriolen einiger Mannschaftsmitglieder, die sofort die Stimmbänder unseres Obmanns reizten und so die Stimm(ung)e kräftig gehoben wurde.

Ursprünglich wollten wir noch die Mosel hochgefahren sein. In Anbetracht der Tatsache aber, daß ein konstanter Westwind herrschte, machten wir lieber noch ein paar Ruhetage mehr. So z. B. in Heidelberg, Bingen, Bacharach und Koblenz. Unser Freund Gilligan hätte uns im übrigen auch daran gehindert, weiterzufahren, da er in Koblenz, wo er seine Tante besucht hatte, plötzlich krank wurde und uns zwei Ruhetage auferlegte. Gottseidank half uns Herr Weske aus der Patsche, so daß wir bei strömendem Regen noch das Boot herunterbringen konnten.

W. C.



Seit geraumer Zeit gibt es bei Germania eine neue Institution, deren vornehmste Tätigkeit der Beschaffung, Verwaltung und der sinnvollen Wiederverteilung knisternder Geldscheine gilt. Gemeint ist diesmal nicht der Schatzmeister, der sich neben Obigem auch mit viel unangenehmeren Dingen herumärgern muß, sondern schlicht und einfach der „Fördererkreis“. Daß es dem Fördererkreis in einem Ruderclub um die Unterstützung des Rudersports schlechthin geht, ist klar und bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung. — Und daß in der Ruderei manches ganz schön ins Geld gehen und einen solventen Fördererkreis gut vertragen kann, weiß sicher auch jeder, nicht zuletzt der, der bei kleineren Bootsschäden etwa mit 10,— oder 20,— Mark sein Scherflein beitragen mußte. Bootsschäden hin, Bootsschäden her, dem Fördererkreis geht es natürlich um Höheres.

Worum also geht es dem Fördererkreis? Den meisten Lesern wird es so gehen, wie dem Chronisten auch: Man tappt im Dunkeln. Schließlich gibt es ja viel För-

derungswürdiges in unserem Ruderclub, um nicht zu sagen, nur solches. Hier also tut Aufklärung not!

Nicht wenig interessant zu wissen wäre, welche Projekte bereits eine Förderung erfahren haben. Nur unter der Hand war nämlich zu hören, daß bereits einige, wenn auch kleinere Beträge, ausgegeben wurden. Dagegen herrschte gelinde Entrüstung darüber, was dem Fahrtenleiter der diesjährigen Urlaubswanderfahrt widerfuhr: Auf seine Anfrage nach einer Beteiligung an den hohen Bootstransportkosten, nicht zuletzt verursacht durch den Achsbruch des Bootsanhängers, der damit nicht zur Verfügung stand, wurde ihm mit der Gegenfrage „Warum macht Ihr dann die Fahrt?“ von Herrn v. d. Null sen. Förderungsunwürdigkeit bescheinigt. Um welche hohe Dinge muß es da gehen, wenn eine stattliche Zahl auf dem Kilometerkonto Germanias ein solches Schicksal erleidet.

Ach, wüßt man doch wenigstens, wer alles mit fördert. Damit wir uns an rechter Stelle bedanken können und

Unitas Offset GmbH

4 Düsseldorf · Kaiserswerther Str. 144-146

Offset- druck



FRIEDRICH
LENZ
STRASSEN-
U. TIEFBAU

DUSSELDORF
KRONPRINZENSTR. 56
TELEFON: 19725

auch gleich wissen, wer noch nicht zum Kreis der Auserwählten gehört und noch dafür gewonnen werden kann. Oder will man im Stillen Gutes tun, bescheiden zurückstehen, sich heimlich nur an dem Erreichten freuen. Das wäre wahrhaft philanthropische Gesinnung! . . . Allein mir fehlt der Glaube.

Eines wissen wir: Urheber, verfügungsberechtigte Verwalter und Sprecher des Förderungskreises sind die Herren Schönicke (Ältestenrat), von der Nüll sen. und Schroers (Vertreter der jüngeren

Generation und der Trainingsabteilung). An diese drei Herren adressiere ich im Namen aller Mitglieder die Bitte: Beantwortet die in diesem Artikel gestellten Fragen. Keine Rechtfertigung wird verlangt, sondern Berichterstattung, laufende Information über Gewesenes und Geplantes, damit wir gemeinsam hoffen und danach streben können, daß der Fördererkreis weitere aktive Mitstreiter gewinne und seine Arbeit ungeahnten Aufschwung nehme.

RoRo

WAHL- FORUM II

Nun hat sich noch ein dritter Kandidat zur Wahl zum Ruderwart gemeldet: Herr van der Nüll sen. Mit Herrn Dr. Cohnen wäre der Ruderausschuß dann zum großen Teil mit dem Trainingsausschuß identisch. Ob das richtig ist, wage ich zu bezweifeln.

Herr van der Nüll stellt sich seine Arbeit als Ruderwart so vor: Er delegiert seine Aufgaben an die jüngeren Mitarbeiter, Ralf Oppel und Jürgen Kroneberg, die dann die Arbeit für ihn erledigen. Ob er solche Mitarbeiter findet, ist fraglich.

Mancher wird sagen, daß ein Ruderwart über den Dingen stehen und den nötigen Abstand zu ihnen bewahren sollte. Das birgt dann aber die Gefahr in sich, daß der Ruderwart stets vom Urteil seiner Mitarbeiter abhängig ist, wenn er keine direkte Sachkenntnis hat oder sogar passives Mitglied ist. Dann ist er aber stets den Einflüsterungen des wortgewaltigsten Ruderausschußmitgliedes ausgesetzt, bzw. demjenigen, dem er am günstigsten gesonnen ist; so kann er jedoch zur Stroh puppe werden.

Ich finde, gerade der Ruderwart sollte mitten drin stehen im Geschehen (siehe Artikel von J. Kroneberg), damit er weiß, worum es sich dreht und man ihm nicht erzählen kann, daß die Loreley vor Bacharach liegt (siehe öffentliche RA-Sitzung). Der Posten des Ruderwarts ist kein Verwaltungsposten (diese Aufgaben bleiben zum größten Teil der CV vorbehalten), er beinhaltet ein äußerst aktives Amt und sollte deshalb den aktiven — sprich hauptsächlich den jüngeren — Mitgliedern vorbehalten bleiben. In der freien Wirtschaft (um am Vergleichspunkt von D. Schlüter anzusetzen) ist es doch nicht anders. Die Chefprogrammiererin des Apolloprogramms z. B. ist nur 29 Jahre alt.

Wir wollen zwar nicht zum Mond fliegen, aber auch zur Koordination eines geordneten Ruderbetriebes ist stets eine genaue Kenntnis der Situation auf dem Rhein notwendig. Deswegen ist ein passives Mitglied als Ruderwart denkbar ungeeignet.

W. C.

Ruder sport

Heft 22

ILLUSTRIERTE FACHZEITSCHRIFT
DES DEUTSCHEN RUDERSPORTES

Fahrten- und Wanderrudern 1968

..... Besonders hervorheben möchte ich die Vereine Rvg. Hellas-Titania Berlin (1967 an zweiter Stelle der Vereine mit 201 – 300 ausübenden Mitgliedern und 33 710 km), RC Germania Düsseldorf (1967 an erster Stelle der Vereine mit 201 – 300 ausübenden Mitgliedern und 44 239 km), sowie RV Köln (1967 an erster Stelle der Vereine mit über 300 ausübenden Mitgliedern und 58 160 km). Es ist kaum glaubhaft, daß diese Vereine im Jahre 1968 keine Fahrten unternommen haben.

Unser RA vergaß die Wanderruderer-Statistik 68. Das darf einfach nicht wahr sein! Das durfte nicht geschehen! Ruderausschuß ? Es zeigt wieder einmal, daß das gegenwärtige System unserer Führung und Verwaltung nicht 100%ig funktioniert. Mindestens 10 Personen umfaßt der RA. Einer davon arbeitet für ihn, den RA. Selbst die kleinste Handreiche muß der Ruderwart machen, damit sie überhaupt geschieht. Wozu sitzen die übrigen Damen und Herren eigentlich im RA. Mitdenken könnten diese Freunde zumindest. Wie gesagt-denken-renken-reden-reden-wie gesagt, reden hört man sie häufiger.
Hier nun das RCGD - Ergebnis 1968, das anhand des Fahrtenbuches in 2 Stunden ermittelt wurde.

Insgesamt gerudert:	41 068 Kilometer
davon 112 Herren :	14 723 Kilometer
41 Damen :	6 147 Kilometer
148 Jugend :	20 198 Kilometer

Mit dieser Leistung liegen wir wieder an der Spitze der Vereine - 201 bis 300 Mitglieder.

Geld ...



macht nicht glücklich, aber es beruhigt. Z. Zt. beunruhigt es jedoch unsere Wanderruderer, insbesondere unsere jugendlichen Wanderruderer.

Denn diese planten seit längerer Zeit eine Urlaubswanderfahrt, die Donau sollte befahren werden. Durch besondere Umstände clubpolitischer Art konnte der ursprüngliche Fahrtenleiter diese Wanderfahrt nicht ausrichten und leiten. Es wurde also ein Provisorium geschaffen: Man fuhr den Neckar. Allein schon aus Kostengründen, denn der Rücktransport der Boote entfiel. Aber der Hintransport gestaltete sich zu einer schier unüberwindbaren Schwierigkeit. Erst fiel unser Bootsanhänger aus (Achsenbruch), dann konnte keine Zugmaschine beschafft werden. Die bisherigen Gönner haben alles Menschenmögliche versucht, aber aus betrieblichen Gründen war kein Fahrzeug freizumachen.

Also mußte ein Leihwagen beschafft werden; Kostenpunkt alles in allem: ca. DM 500,—.

Man halte sich diese Summe einmal vor Augen: 5 jugendliche Mitglieder unseres Vereins haben Spaß und Interesse an ihrem Sport und verbringen auch ihre Urlaubstage in einem Ruderboot, tragen unsere Vereinsfarben durch deutsche Lande und sorgen durch die geruderten Kilometer mit dafür, daß der Name „Germania“ im Rudersport mal wieder an der Spitze genannt wird. Sei es auch „nur“ auf dem wanderrudersportlichen Sektor.

Zieht man also jetzt den Vergleich zwischen diesen rudersportlich interessierten Wanderruderern und den wohl kaum

weniger rudersportlich interessierten Kameraden von der anderen, der schnelleren Fakultät, so springt selbst dem zur schnelleren Abteilung tendierenden Leser die Benachteiligung direkt ins Auge. Warum müssen unsere Wanderruderer ein kommerzielles Unternehmen einschalten, um eine Zugmaschine zu bekommen?

Der RCGD hat in seinem Besitz ein Fahrzeug, dieses wird jedoch nur einseitig genutzt — wenn es überhaupt genutzt wird. Denn von 52 Wochenenden im Jahr verbringt dieser Regattawagen 40 auf unserem Grundstück. Muß das sein?

Könnte dieser Wagen nicht ausgeliehen werden? Gegen Kilometergeld natürlich, denn unsere Wanderruderer würden, da sie es nicht anders gewöhnt sind, zahlen. Aber sie zahlten dann nicht an fremde Unternehmen, sondern rückläufig doch wieder in die eigene Tasche, denn dieses Kilometergeld könnte für die Anschaffung eines neuen Fahrzeuges wieder verwandt werden.

DM 500,— für eine kaum 14tägige Wanderfahrt nur an Transportkosten und das von Lehrlingen bzw. Schülern, weil diese Spaß und Interesse an unserem Rudersport haben!!

Aliba

(Anm. der Redaktion:

Der Verfasser vergißt zu erwähnen, daß er selbst in einer der CV-Sitzungen die Bitte der Jugendlichen vortrug, ihnen zu helfen. Statt auch nur im Ansatz zu überlegen, ob nicht der Regattawagen benutzt werden kann, blieb es bei dem einzigen Kommentar der Trainingsleitung, daß „es nicht Aufgabe des Clubs“ sei, „anderen den Urlaub zu ermöglichen“.)

Wolfgang C. Wacke (18 Jahre), Abiturient dieses Jahres, begeisterter Ruderer, Mitarbeiter in der Schriftleitung und inoffizieller Chef der Schauspielertruppe, unterstreicht seit langem durch seine Aktivität die Forderung der Jugendlichen nach echter Wahlbeteiligung. Mit Recht wird er von vielen als besonnener und zugleich dynamischer „Jugendmotor“ gepriesen und für den zukünftigen Jugendwart gehalten. Er wird noch mehr von sich reden machen!



H. NIERMANN NACHF.

G. m. b. H.



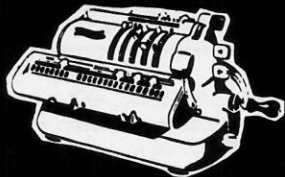
**BAUUNTERNEHMUNG
BETON- UND
STAHLBETONBAU**

HIMMELGEISTER STRASSE 45 · TELEFON 33 31 66

Wer rechnet wählt

WALTHER

Rechenmaschinen



Gebr. Brune
NEUZEITLICHE BURO-ORGANISATION

Bismarckstraße 37 • Tel. 1 09 88/89



Schöne Frauen brauchen reiche Männer. Schöne Männer brauchen dumme Frauen.

Humor

für die Leser

Alleinstehende Blondine, Anfang 30, sucht dringend 500.— DM. Angebote unter 7943 Rhein. Post, Düsseldorf.

Aus der Düsseldorfer „Rheinischen Post“.



Was — studierst Du?
Die Schande überleb' ich nicht!

Süddeutsche Zeitung

Zwei kleine Jungen unterhalten sich, und der eine fragt:
„Glaubst du noch an den Storch?“
„Nein, ich nicht, aber meine Schwester hat dran glauben müssen!“



Simplexissimus

„Sag mir, Gotthold, ist unsere irdische Liebe nicht sündhaft?“
— „O nein, Mathilde, sündhaft ist nur das Vergnügen.“

Zwei Herren unterhalten sich im Club über Frauen. Der eine sagt:
„Ich versichere Ihnen, vor der Heirat habe ich mit meiner Frau niemals etwas Intimes gehabt. Und wie ist es mit Ihnen?“
Darauf der andere: „Weiß ich nicht. Wie hieß denn Ihre Gattin mit ihrem Mädchennamen?“

Um die Unfallquote auf ihren Schiffen zu senken, ließ die „Ross Trawlers Group“, die größte britische Fischerei-Gesellschaft, Pin-up-Plakate

Suzy likes a 'Safe' man

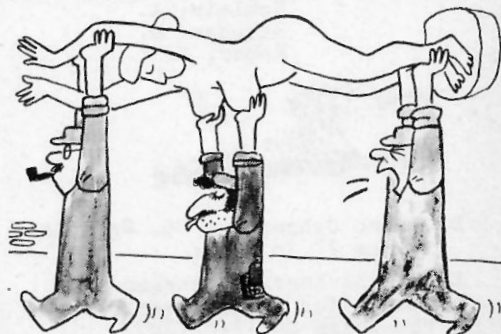


Don't take 'Risks'
Suzy wants you 'Back' for more

mit der Aufschrift anschlagen: „Suzy liebt einen ‚vorsichtigen‘ Mann. Geh keine Risiken ein. Suzy will noch mehr von dir.“

Eine Frau, die seit einem Jahr verheiratet ist, besucht ihre Mutter. Diese fragt sogleich: „Kind, wie siehst du denn aus? Von wem hast du denn das blaue Auge?“

„Von meinem Mann“, antwortet die Tochter.
„Ich dachte, dein Mann ist verreist“, meint die Mutter.
„Das dachte ich auch“, meint die Tochter.



„He, Luigi - benimm dich!“

RC Informationen GD



Internes aus dem Clubleben

Neuaufnahmen:

- Damen: Ravens II, D.
Herren: - -
Jugend: Leppert, J.
Schneider, R.
Warnke, Th.

Abmeldungen:

- Damen: Dobberahn, E.
Weiß, M.
Kempa, H.
Herren: Angerer, W.
Fröhlich, H.J.
Hilgert, W.
Kocielnik, D.
Pape, R.
Biel, jr.
Jugend: Petrikat, B.
Plückebaum, P.
Rendtel, U.
Schleip, A.
Stephan, M.
Weber, D.



Dr. Theo Cohnen zum 55. Geburtstags am 27.10.1969;

Klaus und Ingrid Riekemann zur Geburt der Tochter Berit-Maren-Helen am 11.8.1969

Anschrift der Geschäftsführung

Kurt Schwelm
4000 Düsseldorf, Höher Weg 230,
Ruf 78 77 71

Bootshaus

4000 Düsseldorf-Hamm,
Am Sandacker 43, Ruf 30 58 39

Bankverbindung

Bankhaus Schliep & Co., Düsseldorf
Schadowplatz 12, Konto Nr. 1605
Postscheckkonto Essen 1642 97

Vorstand

1. Vorsitzender: Kurt Rüggeberg
4032 Lintorf, Breitscheider Weg 77
Ruf 6 30 - 56 65 Büro 62 07 74

2. Vorsitzender: Detlef Schlüter
4000 Düsseldorf, Eulerstraße 31,
Ruf 68 14 01

Schatzmeister: Walter Lenz

4000 Düsseldorf, Kronprinzenstraße 56
Ruf 1 97 25

Ruderwart: Klaus Ginsberg

4000 Düsseldorf, Morsestraße 10
Ruf 34 82 85, Büro 66 15 53

Sozial- und Ruderwartin: Bärbel Reuß

4000 Düsseldorf, Barmer Straße 15
Ruf 5 59 46, Firma 4 40 58 42

Jugendwart

Hans Lillie
4000 Düsseldorf, Copernicusstraße 60,
Ruf 34 24 27

Schriftleitung

Dr. Martin Bauersachs
4000 Düsseldorf, Erasmusstraße 18,
Ruf 33 59 27 (33 21 84)

Ralf Oppel

4000 Düsseldorf, Parkstraße 31
Ruf 49 39 46, Firma 8 86 23 45

Bankverbindung der Schriftleitung

Bankhaus Schliep & Co., Düsseldorf
Konto Nr. 1604

Mitarbeiter

Alfred Barth, Ralph Beeckmann,
Dr. Burkhard Könitzer,
Wolfgang C. Wacke

Fotos

D. Schlüter, E. Ulrich, G. Muschner

Herstellung und Druck:

Druckerei:

Unitas-Offset

4000 Düsseldorf, Kaiserswerther Str. 144
Ruf 43 53 69

wurde in letzter Zeit kommissarisch und nicht sehr überzeugend von Ralf Oppel ausgefüllt. Dieser „Sessel“ steht also bei der kommenden JHV ebenfalls zur Neu-besetzung an.

Glauben Sie ja nicht, werter Leser, daß Ihre Sorgenfalten, die sich inzwischen hoffentlich in Ihr Gesicht gegraben haben, nun wieder verschwinden dürften. Ganz im Gegenteil, im Hintergrund warten nämlich schon die nächsten „Ruhestandsanzwarter“ auf günstigen Wind, sprich geeignet erscheinende Nachfolger. Es sind dies der Vergnügungswart Alfred Barth, der, nebenbei bemerkt, schon lange auf seine Ablösung lauert, und offensichtlich auch der Trainer Dr. Theo Cohnen, der bei keiner Meinungs-verschiedenheit versäumt, darauf hinzuweisen, daß andere Vereine ihn mit „Kußhand“ nehmen würden. Was nun, wenn die wenigen noch verbliebenen Standhaften, die teilweise schon sehr lange (gottlob) in Amt und Würden (?) sind, auch noch zurücktreten und ihre Aufgabe als erfüllt betrachten würden? Sie werden als aufmerksamer Leser un-schwer erkannt haben, daß uns bei die-ser Entwicklung wirklich Angst und Bange werden kann. Der Mitgliedszah-len- und Erfolgstatschle scheint nun auf dem Fuße eine „Verwaltungstatschle“ zu folgen. Während die erstere harmloser Natur war, da sie unseren Club quasi nur am Rande, an der äußeren Hülle des Vereinsgefüges touchierte, erweist sich

die Führungskrise als weitaus gefährlicher. Wo eine feste, ordnende Hand fehlt, fehlt auch der Zusammenhalt von innen.

Was ist, so werden Sie nun mit Recht fragen, in diesem Fall zu tun. Die Antwort ist genau so einfach und logisch wie unerwartet und unbequem: Grübeln Sie nicht einfach, wie dem Problem beizu-kommen sei, handeln Sie! Stellen Sie einen kleinen Teil ihrer Freizeit zur Ver-fügung, indem Sie im Verein eine Auf-gabe übernehmen und Sie werden An-sporn für andere sein, es Ihnen gleich zu tun. Ganz bestimmt aber werden Sie den noch im Amt befindlichen Kamera-den Beweis genug sein, daß unser Club nicht in Lethargie erstarrt und sich für die Verantwortung kein Nachwuchs fin-det. Schließlich und endlich nehmen Sie den anderen „Neuen“ die Befürchtung, alles allein machen zu müssen. Nicht umsonst zögern die potentiellen Aspi-ranten auf den Posten des Ersten Ruder-warts noch immer mit ihrer Zusage. Zögern Sie also bitte nicht, sich bei der Schriftleitung, dem 2. Vorsitzenden oder aber während der Jahreshauptversamm-lung selbst für ein Amt zu melden. Sie werden damit zu dem Beweis beitragen, daß sich unser Club beileibe nicht im Stadium der Stagnation oder gar Selbst-auflösung, sondern ganz im Gegenteil im Stadium des Umbruchs und Neuauf-baus befindet.

RoRo

R Am Rande II

„Am Rande“

Unter dieser Überschrift war in den RCGD-Informationen Nr. 82 zu lesen, daß ein Zweier m. St. an einem Wochenende nach Porz und zurück gerudert ist.

Derlei Rekorde gibt es mehrere: einmal im Zweier o. St. an einem Tag nach Köln-Rodenkirchen und zurück, zum anderen im Vierer an einem Wochen-ende nach Wesseling und zurück.

Wer macht sich also auf, die bestehen- den Rekorde zu brechen?

K. G.

Leser-Brief

An die Schriftleitung!

Zu dem Artikel „Wir suchen schon“ (nämlich den neuen Ruderwart) möchte ich folgendes klarstellen: Es war dort zu lesen, daß ich aus „privaten(?) Gründen“ mein Amt niederlege.

Ich möchte dazu ganz klar und unmiß-verständlich sagen, daß ich ausschließ- lich aus beruflichen Gründen mein Amt aufgebe. Es ist falsch, andere Gründe, die überhaupt nichts damit zu tun haben, in Beziehung zu bringen.

Ich will hiermit vermeiden, daß anderen Unrecht geschieht.

Klaus Ginsberg

Diese Seite hat uns freundlicherweise der Inserent, Herr Schweim, zur Verfügung gestellt. Wir danken.



Das große Autohaus!

Kettwiger Straße 24 (Ecke Höherweg)

FORD - Haupthändler

CARL WEBER & SÖHNE

Himmelgeister Straße 45: Verwaltung und Reparaturwerk

Karl-Rudolf-Straße 172: Ausstellungslokal

Ruf: Sa.-Nr. 33 0101

Parkmöglichkeit stets vorhanden.